

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

16 (7.7.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag mittag. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65, durch die Post 1.65 zuzüglich 38 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Süddeutsche Heimatzeitung
FÜR DEN ALBGÄU

Herrenalb, Langensteinbach, Malch, Möriach und alle Landorte

Anzeigenpreise: die 6-gespaltenen Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1. Jahrgang

Donnerstag, den 7. Juli 1949

Nr. 16

McCloy greift West-Ost-Problem auf

Internationale Aktivität zur Abwehr der Wirtschaftskrise

Stuttgart (Eigenbericht). — Nach zwei Richtungen wird im Rahmen der internationalen Politik augenblicklich daran gearbeitet, der sich abzeichnenden allgemeinen Wirtschaftskrise, die zugleich eine politische Krise werden müßte, entgegenzuwirken. Gegenstand dieser neuen Aktivität ist einerseits die Wiederbelebung des Ost-West-Handels und andererseits der Abbau der Handelsbeschränkungen zwischen den europäischen Ländern.

Wie der künftige amerikanische Hohe Kommissar McCloy auf einer Pressekonferenz in Heidelberg mitteilte, ist er in Berlin zum ersten Mal mit dem sowjetrussischen General Schukow zusammengelassen. Der russische General habe ihm gegenüber mit Befriedigung festgestellt, daß die Pariser Konferenz die Wege für eine neue Fühlungnahme zwischen West und Ost gebnet habe. Auch die sowjetische Besatzungsbehörde strebe, wie General Schukow ihm mitgeteilt habe, einen freien Handelsverkehr zwischen Ost- und Westeuropa an. Wörtlich sagte McCloy:

„Ich habe General Schukow in Berlin einen Besuch gemacht, wobei wir beide unserer Befriedigung über die Pariser Konferenz Ausdruck gaben, die eine neue Fühlungnahme möglich gemacht hat. Meine erste wichtige Aufgabe in Deutschland wird die Förderung aller Maßnahmen auf dem Wege zu einem freien, friedlichen, blühenden Deutschland als Mitglied der Familie europäischer Nationen sein. Ein freier Handelsverkehr zwischen West und Osteuropa wird beiden Gebieten nützen. Ich bin dafür, daß recht viele Deutsche in der nächsten Zeit ins Ausland gehen, um bei dem Ausbau der Handelsbeziehungen zu helfen und um zu reisen.“

McCloy wird heute in Bremen sein und sich dann zum ersten Male in die britische Zone begeben.

Interne Besprechungen am 10. Juli

Eine unmittelbare Gelegenheit, die Verständigung mit dem Osten einzuleiten, wird eine interne Konferenz bieten, die am 10. Juli zwischen den drei westlichen Militär-Gouverneuren und dem westdeutschen Konsultativ-Rat stattfinden wird. Hier soll das Thema der Ost-West-Beziehungen direkt erörtert werden, wobei der amerikanische Hohe Kommissar zum ersten Mal mit westdeutschen Politikern zusammentreffen wird. Bei der Zusammenkunft wollen die Alliierten den Konsultativ-Rat auch über die Ergebnisse der letzten Pariser Besprechungen informieren.

Gleichzeitig wird aus Berlin gemeldet, daß die Wirtschaftskommission der Ostzone dem Zweizonen-Verwaltungsrat in Frankfurt vorgeschlagen hat, über eine Anzahl wichtiger Fragen gemeinsam zu beraten.

Die Vorschläge der Wirtschaftskommission gehen dahin, daß für ganz Deutschland ein gemeinsames Wirtschaftskomitee zuständig sein soll, das alle vier Zonen vertreten soll. Eine andere Kommission soll die Aufgabe erhalten, den Interzonen-Handel zu erweitern und die noch bestehenden Verkehrshemmnisse zu beseitigen. Schließlich sollen allgemeine Grundsätze für eine gemeinsame Außenhandels-Politik ausgearbeitet werden.

Abbau der Zollschranken

In Paris hat die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa das neue Abkommen über den westeuropäischen Handels- und Zahlungsverkehr veröffentlicht. Es handelt sich um die Vereinbarung, die in der vergangenen Woche von den Vertretern der 19 Marshall-Plan-Staaten in Paris abgeschlossen wurde. Darnach sollen die Beschränkungen im Zahlungsverkehr zwischen den Marshall-Plan-Ländern teilweise aufgehoben werden. Wie der stellvertretende Generalsekretär der ERP-Verwaltung mitteilte, sollen Maßnahmen eingeleitet werden, um durch Abbau der Zollschranken den zwischeneuropäischen Handel bis zum Jahre 1951 so freizügig wie möglich zu gestalten.

Das Pariser Abkommen kann jedoch möglicherweise bereits überholt sein, wenn der neue Plan angenommen wird, den der ERP-Administrator Paul Hofmann dem amerikanischen Kongreß unterbreitet hat. Auch dieser Plan bezieht sich auf den zwischen-europäischen Handelsverkehr und hat das Ziel, die Handelsumsätze der europäischen Marshall-Plan-Staaten zu erhöhen und vor allem auch die Dollar-Verrechnung unter den Beteiligten zu erleichtern. Wie Hofmann sagte, soll durch die Beseitigung der Handelsbeschränkungen ein neuer Weg zum freien Handelsverkehr in Europa beschritten werden. Der neue Plan werde die Konkurrenz innerhalb Europas verschärfen.

Moskau entgegenkommend

Von besonderem Interesse ist schließlich noch die Meldung, die aus Moskau kommt und von einer Unterredung zwischen dem Präsidenten des Obersten Sowjets Schewernik und dem neuen USA-Botschafter in Moskau Kirk berichtet.

Darnach erklärte Schewernik dem Botschafter, daß die Sowjet-Union jeden Vorschlag auf Erweiterung der Handelsbeziehungen und Verminderung der Handelsbeschränkungen mit Interesse prüfen würde.

Die gleiche Erklärung machte Schewernik gegenüber dem neuen britischen Botschafter Sir David Kelley. In Moskauer Diplomatenkreisen wird in diesen Erklärungen des Präsidenten des Obersten Sowjets eines der interessantesten Ereignisse der letzten Zeit gesehen.

Berliner Viermächte-Sitzung im harmonischen Geist

Berlin (Eig. Bericht). — Die vier stellvertretenden Militärgouverneure in Deutschland haben gestern in Berlin eine gemeinsame Sitzung abgehalten, von der allgemein berichtet wird, daß sie in einem seit langem nicht mehr erreichten harmonischen Geiste verlief.

Die stellvertretenden Militärgouverneure einigten sich über die ersten Maßnahmen hinsichtlich der Durchführung des jüngsten Beschlusses der Pariser Außenministerkonferenz über Deutschland. Sie beschlossen, einen Sachverständigenausschuß zu bilden, der die Richtlinien ausarbeiten soll für die Wiederaufnahme von Handel und Verkehr zwischen West- und Ost-Deutschland und der sich mit allen Maßnahmen befassen soll, die dazu beitragen können, die Auswirkungen der Spaltung Deutschlands abzuschwächen.

Ferner wurde beschlossen, die baldige Wiederaufnahme der Tätigkeit der Berliner Viermächte-Kommandantur zu empfehlen, die sich mit allen Fragen befassen soll, die Berlin selbst betreffen. In erster Linie mit der Schaffung möglichst normaler Verhältnisse in Berlin.

Die Ministerpräsidenten in Schlangenbad

Frankfurt (Eig. Bericht). — In Schlangenbad sind die westdeutschen Ministerpräsidenten mit den Mitgliedern des Hauptausschusses zusammengetroffen, um über den Ort des künftigen deutschen Bundespräsidenten zu beraten. Vor Beginn der Besprechungen hielten die sozialdemokratischen Ministerpräsidenten gesondert eine Vorbesprechung ab, nach deren Abschluß der bayerische Innenminister Zinn äußerte: „Nach Auffassung der SPD kann allein der Bundestag über den endgültigen Bundespräsidenten beschließen.“ Auch die CDU-Länderchefs hatten eine eigene Vorbesprechung.

Prinzregent Carl bemüht sich um die Regierungsbildung

Brüssel (R.). — Der belgische Regent Prinz Carl setzte seine Beratungen mit den

„Die erste Schlacht gewinnen“

Ergebnisse der franz. Militär-Debatte Deutschland nicht mehr der Feind

Paris (Eig. Bericht). — Die drei Wochen andauernde Beratung des Militärhaushalts in der französischen Nationalversammlung brachte neben den notwendigen technischen Einzelheiten interessante politische Ergebnisse.

Der Gesamteindruck von den Beratungen war, wie hier geäußert wurde, daß die französischen Militärkreise nicht mehr, wie in den vergangenen 80 Jahren in Deutschland ihren vorausichtlichen Gegner sehen.

Stattdessen wird das französische Verteidigungssystem im Rahmen der West-Union auf-

Führern der drei großen belgischen Parteien fort, um die Schwierigkeiten, die sich bei der Regierungsbildung ergeben haben, zu überwinden. Van Zeeland gab gestern seine Bemühungen um die Kabinettsbildung auf, nachdem die Liberalen sich geweigert hatten, an einer Koalitionsregierung teilzunehmen, die der Frage der Rückkehr des Königs den Vorrang gegenüber Belgiens Wirtschaftsproblemen geben würde.

Französische Handels-Delegation in Moskau. Die in Moskau weilende französische Handels-Delegation führt fast täglich Besprechungen mit Vertretern des sowjetischen Außenhandelsministeriums durch. In westlichen diplomatischen Kreisen rechnet man mit einem erfolgreichen Abschluß der Beratungen.

Wirtschafts-Blockade gegen Argentinien? — Staatspräsident Peron erklärte gestern Abend, die argentinische Volkswirtschaft sei das Opfer einer Wirtschafts-Blockade geworden. In den letzten sechs Monaten habe Argentinien nicht ein einziges Gramm Getreide exportieren können. Man habe dem Land Lieferungsverträge versprochen, die niemals verwirklicht wären.

gebaut und, wie der Minister für nationale Verteidigung, Paul Ramadier, bemerkte, denken die westeuropäischen Verbündeten schon an eine Zeit, da Deutschland, der historische Feind Frankreichs, einen Beitrag zur kontinentalen Sicherheit leisten könnte.

Der Verteidigungsminister sagte über die militärischen Pläne der West-Union: „Wir waren einer Meinung über die Notwendigkeit einer Verteidigung im Osten, soweit wie möglich von unseren Grenzen entfernt.“ Das Bündnis der West-Union habe Frankreich wieder seine historische Rolle gegeben: „Die französische Aufgabe ist, was sie immer gewesen ist, Verteidigung nach Osten — Land- und Luft-Verteidigung.“ Doch, wie Ramadier sagte, seien die Staaten der Brüsseler Allianz im Augenblick für die Übernahme einer derartigen Verantwortung nur ärmlich gerüstet, und erst der Atlantik-Pakt gäbe die Möglichkeit zu einer Änderung dieser Situation. Trotzdem dürfe Frankreich aber, wie der Minister betonte, nichts Endgültiges von einer auswärtigen Hilfe erwarten. „Aber die ersten Verteidigungsmaßnahmen werden wesentlich erleichtert werden.“

Nach dem Eindruck der Berichterstatter zeigte die Militärdebatte, daß das französische Volk mit jedem Verteidigungsplan unzufrieden ist, der einen Rückzug und die Besetzung Frankreichs bis zu dem Augenblick vorsieht, da die Alliierten zur Hilfe kommen können. Oder, wie der Berichterstatter der „New York Herald Tribune“ meint: „Die Erfahrungen von der Verwüstung in zwei Weltkriegen sind etwas, was die französische Bevölkerung im Fall eines anderen Konflikts unbedingt vermeiden sehen will.“ So sagte der Vorsitzende des Verteidigungskomitees der National-Versammlung, Pierre Monteil: „Unsere ständige Sorge ist — einerlei welche Übereinkommen unterzeichnet wurden oder nicht — die größte Aussicht zu haben, daß wir die erste Schlacht gewinnen. Wenn hier der Atlantik-Pakt versagt, wäre er nur ein Torschild mit der Aufschrift: 'Vorsicht vor dem Hunde', ohne daß ein Hund dahinter ist.“

Der frühere Verteidigungsminister Pierre-Henri Teitgen sagte: „Der Angreifer aus dem Osten ist unser Problem. Wir müssen wissen, ob jemand seine Streitkräfte sofort einsetzen wird, und zwar nicht nur für ein Geplänkel zur Verzögerung einer neuen Schlacht um England.“

Truman für Währungs-Abwertung

Washington. — Dem Kongreß ging gestern von Präsident Truman ein Bericht seiner Finanzberater zu, in dem für gewisse europäische Währungen eine Änderung des Kurswertes empfohlen wird. Ferner teilte ein Beamter des amerikanischen Finanzministeriums mit, daß Finanzminister Snyder am Freitag mit dem britischen Schatzkanzler Sir Stafford Cripps zusammentreffen werde und bei dieser Gelegenheit auch über eine eventuelle Abwertung des englischen Pfundes gesprochen werden soll.

Zu dieser Frage wird aus London eine Erklärung von Sir Stafford Cripps verbreitet. In der eine Pfund-Abwertung entschieden abgelehnt wird. Inzwischen hat aber die Diskussion über die Vor- und Nachteile einer Pfund-Abwertung in London eingesetzt. Anhänger der Abwertung erklärten, wenn man das englische Pfund zum Dollar abwerte, dann könnten britische Waren in den USA viel billiger verkauft werden.

Der Nordatlantikpakt vor dem Senat

New York (NBC). — Der amerikanische Senat setzte heute seine Debatte über die Ratifizierung des Nordatlantik-Vertrages fort. Bei der gestrigen Eröffnung der Debatte erklärte der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses, Senator Connally, die Ratifizierung des Vertrages würde der Welt beweisen, daß Amerika angesichts der Gefahr von Angriffen nicht neutral bleiben wird. Er sagte: „Es gibt für die friedliebenden Völker der Welt nur einen Weg zur Erreichung des Friedens und der Sicherheit, nämlich gemeinsam zu handeln und die rechtzeitige Entschlossenheit der Länder, sich jederzeit einem Angriff zu widersetzen. Der Atlantikpakt richtet sich gegen kein Land der Welt und wird nur in Kraft treten, wenn eine Nation eine verbrecherische Angriffsaktion verüben sollte.“

Senator Connally forderte den Kongreß auf, er solle den Vertrag dadurch stützen, daß er noch in der gegenwärtigen Sitzungsperiode das Programm für die militärische Hilfeleistung für die am Nordatlantik-Vertrag beteiligten Staaten annimmt.

Briefe sehen Schwierigkeiten

Berlin (Eig. Bericht). In einer Erklärung der hiesigen britischen Behörden wird auf einige Schwierigkeiten hingewiesen, die einer Wiederaufnahme des Handels zwischen West- und Ostdeutschland im Wege stehen. Seit Aufhebung der Blockade im Mai d. J. wurden Industriegüter im Werte von 30 Millionen Westmark aus den westdeutschen Zonen nach Ostdeutschland geliefert. Man kann vielleicht fragen, so heißt es, „warum ist dieser Handel nicht umfangreicher? Die Antwort ist einfach: Kein westdeutscher Fabrikant will Ostmark annehmen. Außerdem ist die Masse der Waren, die die russische Zone nach dem Westen zu verkaufen bemüht ist, von derartig

minderwertiger Qualität, daß sie keine Käufer findet.“

Slawentag ohne Jugoslawien

Prag (BBC). — Der tschechische Ministerpräsident Zapotocki wohnte gestern den Feierlichkeiten des Slawischen Tages in der Slowakei bei, wo in der vergangenen Woche starke antikommunistische Demonstrationen stattfanden. Aus Moskau, Warschau und Sofia waren Delegationen slawischer Verbände eingetroffen. Das einzige nicht vertretene Land war Jugoslawien.

Ministerpräsident Zapotocki benutzte die Gelegenheit, um neue Drohungen gegen die katholischen Geistlichen der Tschechoslowakei auszusprechen. Ein großer Teil der katholischen Laien und Geistlichen, sagte er, nähme tätigen Anteil am Aufbau der Volksdemokratie und wünsche mit denjenigen, die ihr eigenes Volk verraten, nichts zu tun haben.

Neue Sozialisten-Organisation

London (Eigenbericht). Im Exil lebende Sozialisten osteuropäischer Länder haben gestern Abend beschlossen, eine neue internationale Organisation zu gründen, die den Namen „Sozialistische Union Mittel- und Osteuropas“ führen soll. Die neue Organisation wird sich an der Arbeit der „Komiska“, der sozialistischen Internationale, beteiligen. Sie setzt sich zum Ziel, die politische Freiheit und Unabhängigkeit der von den Kommunisten beherrschten Länder wieder herzustellen. Die neue Sozialistische Union wird im kommenden Oktober in Paris einen Kongreß abhalten.

Absage an den Westen

Die chinesischen Kommunisten werden deutlicher

London (Eigenbericht). Zum ersten Male seit den großen Siegen, die die chinesischen Kommunisten in der letzten Zeit errungen haben, ist der Vorsitzende der kommunistischen Partei Chinas Mao Tse Tung jetzt mit einer deutlichen Erklärung darüber an die Öffentlichkeit getreten, welche Politik das kommunistische Regime in China im Innern wie nach Außen verfolgen will. Wenn man dem Wortlaut Glauben schenken darf, dann bedeutet sie eine völlige Wiedergeburt der Ansicht, daß man in den chinesischen Kommunisten nicht so sehr orthodoxe Kommunisten anhängern zu sehen hat wie gemilderte Agrarreformer.

Mao Tse Tung setzt sich in seiner Erklärung für die Schaffung einer sogenannten Volksdemokratie nach osteuropäischem Vorbild ein. Er ermahnt zur unbedingten Solidarität mit dem russischen Ostblock auf dem Gebiet der Außenpolitik.

Zwar wird in seiner Erklärung zugegeben, daß sich ein Handelsaustausch mit

den sogenannten imperialistischen Mächten unter Umständen als notwendig erweisen könnte. Aber gleichzeitig heißt es, daß das kommunistische China gerade in Rußland die Quelle ideologischer Inspiration und materieller Hilfe erblicken müßte. Es ist ferner wohl kein Zufall, daß sich im Augenblick Handelsdelegationen aus den russischen Vassallenstaaten Osteuropas auf dem Wege nach China befinden.

Mao Tse Tung betont in seiner Erklärung auch die Notwendigkeit eines baldigen Friedensschlusses mit Japan auf Grund des Potsdamer Abkommens und die Aufnahme einer engeren Zusammenarbeit zwischen dem chinesischen und dem japanischen Volk. Ein Friedensvertrag mit Japan auf Grund des Potsdamer Abkommens hat jedoch wohl wenig Aussicht auf Erfolg. Im Fernen Osten wie in Europa gibt es praktisch nur eine Möglichkeit: auf Grund der gegebenen Verhältnisse nach einem gegenseitigen wirtschaftlichen Auskommen zu suchen, so unbefriedigend eine solche Lösung auch scheinen mag.

Wo steht unsere Wirtschaft?

Von Dr. Fritz Franke

Wenn wir in der Mitte des Jahres auf die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im ersten Halbjahr 1949 zurückblicken, so stellen wir fest, daß zwar glücklicherweise die Befürchtungen der Pessimisten nicht eingetroffen sind, daß aber leider auch die Hoffnungen der Optimisten nicht in Erfüllung gegangen sind: Die deutsche Wirtschaft stagniert. Der Grund hierfür liegt einmal in der mangelnden Kaufkraft des größten Teiles unseres Volkes und sodann in dem Kapitalmangel, der sich bei einem sehr großen Teil der deutschen Wirtschaft immer mehr bemerkbar macht. Der derzeitige Zustand hat leider dazu geführt, daß die Zahl der Arbeitslosen in den letzten Monaten ständig gestiegen ist. Wenn dies in den ersten Monaten des Jahres noch als konjunkturbedingt bezeichnet werden konnte, so trifft eine solche Erklärung jetzt nicht mehr zu, zumal die Zahl der Arbeitslosen immer mehr zunimmt und z. Zt. in der Doppelzone rund 1,2 Millionen beträgt.

Ein erfreuliches Zeichen für unser wirtschaftlichen Zustand ist die Tatsache, daß die D-Mark, die vor kurzem ihren ersten Geburtstag feiern konnte, trotz aller Unkenrufe fest geblieben ist, und daß wir — im Gegensatz zu anderen Ländern mit neuen Währungen — von weiteren Abwertungen verschont geblieben sind. Das ist ohne Zweifel ein Verdienst der verantwortlichen Frankfurter Stellen, aber auch ein Erfolg der Disziplin des deutschen Volkes, vor allem der Arbeitnehmer und ihrer Gewerkschaften, die sich mit Lohnerhöhungen begnügen, die weit hinter den Preiserhöhungen zurück bleiben. Die älteren Jahrgänge des deutschen Volkes haben noch zu gute die Zeit nach dem ersten Weltkrieg in Erinnerung, die Schraube ohne Ende, bei der sich immer wiederholende Lohn- und Preiserhöhungen schließlich zur größten Inflation führten, die über uns alle Armut und Elend brachte.

Nun gibt es zwar Leute, die der Meinung sind, daß der Krieg schon soviel Armut und Elend über das deutsche Volk gebracht hat, daß daran auch durch eine nochmalige Währungsreform nicht viel geändert würde. Dem muß entschieden widersprochen werden. Um aus unserer jetzigen Armut allmählich herauszukommen, brauchen wir eine feste Währung. Im übrigen würde durch eine solche Manipulation an dem derzeitigen Mißverhältnis zwischen Löhnen und Preisen auch nichts geändert werden. Daß hier eine Änderung eintreten muß, ist selbstverständlich. Wo eine Erhöhung von Löhnen und Gehältern ohne nachfolgende Preiserhöhung möglich ist, muß sie erfolgen; das wird aber wahrscheinlich nur einen kleinen Teil des deutschen Volkes treffen.

Der Hebel muß also an den Preisen angesetzt werden. Die Hoffnungen auf Preis-senkungen, die nicht zuletzt infolge Verlautbarungen der Verwaltung für Wirtschaft bestanden, sind bisher nur zu einem kleinen Teil in Erfüllung gegangen. Bis zu einem gewissen Grade haben hieran die Käufer selbst mit Schuld, indem immer wieder Preise bezahlt werden, die dem Wert der Ware nicht entsprechen. Letzten Endes regelt sich der Preis doch immer wieder nach Angebot und Nachfrage, und der Verkäufer muß wieder zu dem altbewährten Grundsatz zurückkehren „Großer Umsatz, kleiner Nutzen“. Um hier wieder die richtige Basis zu finden, wird sich eine sogenannte Reinigungskrise nicht ganz vermeiden lassen. Im übrigen werden Industrie und Handel schon selbst darauf sehen,

durch rationelleres Wirtschaften und durch Vermeidung unnötiger Kosten die Preise zu senken, wobei der Staat durch eine entsprechende Steuerpolitik helfen muß. Allerdings werden wir uns als Folge des Krieges alle damit abfinden müssen, daß das Vorkriegsverhältnis von Einkommen und Preisen nicht so bald wiederhergestellt werden kann, und daß der Lebensstandard des deutschen Volkes auf lange Zeit niedriger bleiben wird, als er vor dem Kriege war.

Um die Stagnation der Wirtschaft zu beheben, ist aber die Behebung des Kapitalmangels von ganz besonderer Bedeutung. Das fehlende Kapital hat vor allem die Bauwirtschaft nicht zu der Entwicklung kommen lassen, die für Frühjahr und Sommer dieses Jahres erhofft wurde. Nach der Ankündigung von Professor Erhard kann nun in den nächsten Monaten mit sehr erheblichen Kapitalinvestitionen gerechnet werden, und zwar zunächst in erster Linie aus deutschen Mitteln. Hoffentlich werden recht bald die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß auch wieder ausländisches Kapital nach Deutschland kommt (vor wenigen Tagen hat sich der amerikanische Hohe Kommissar McCloy dafür eingesetzt), und daß insbesondere das z. Zt. noch in Deutschland befindlich, blockierte ausländische Vermögen der deutschen Wirtschaft wieder zugeführt wird. Wenn dazu bald entsprechende Preissenkungen kommen, und damit das Mißverhältnis zwischen Löhnen und Preisen wenigstens teilweise ausgeglichen wird, so sollte die derzeitige Stagnation der deutschen Wirtschaft in den nächsten Monaten zum größten Teil überwunden werden, wenn auch noch manche Schwierigkeiten bestehen bleiben werden.

VOM TAGE

Neue Erdölvorkommen in Italien. — In Volterra, nahe von Pisa, wurde ein neues Erdölvorkommen entdeckt. Alle Erdölfunde, die bisher in Italien gemacht wurden, können vorläufig noch nicht auf ihre wirkliche Bedeutung abgeschätzt werden. Das gilt auch für die früheren Funde in der Poebene, südlich von Mailand. Bis jetzt liegt keine offizielle Erklärung vor.

Amerikanische Arbeitslosenziffer nähert sich vier Millionen. — Das statistische Büro in Washington teilt mit, daß die Arbeitslosenzahl 3 778 000 erreicht hat, was seit Februar 1942 nicht mehr der Fall war. Der unmittelbare Anlaß dieses plötzlichen Hinaufschwellens der Arbeitslosigkeit liegt in der Beendigung des Schuljahres. Zwei Drittel der Schulklasse wurden auf Arbeitsplätze eingestellt, wodurch sich die Zahl der Beschäftigten gegenüber Mai um 489 000 auf 59,5 Millionen erhöht hat.

Angriffe gegen die China-Politik der USA. Im amerikanischen Senat richteten mehrere Republikaner scharfe Angriffe gegen die China-Politik der Regierung. Der Fraktionsführer der Republikaner sagte, er habe seit sechs Wochen erfolglos Hilfe für China verlangt. Dazu bemerkte der demokratische Senator Pepper, das Außenministerium lehne eine Lieferung von Waffen für Nationalchina ab, weil die Truppen sie in die Hände der Kommunisten gespielt haben.

Wohleb kandidiert nicht. — Nach einer Meldung aus Freiburg wird der südbadische Staatspräsident Wohleb bei den Wahlen zum Bundestag nicht kandidieren. Bisher war damit gerechnet worden, daß Wohleb im Wahlkreis Offenburg als Kandidat der CDU auf-treten würde.

Schwimmkran eingestürzt. — Auf der Hamburger Howaldt-Werft stürzte ein in Reparatur befindlicher 40t schwerer Schwimmkran ein. Sieben Arbeiter wurden getötet und vier schwer verletzt.

Südwestdeutsche Nachrichten

Der neue Bischof von Rottenburg ernannt

Am Mittwoch, 6. Juli 1949, wurde die Wahl des neuen Bischofs von Rottenburg durch Papst Pius XII. über den Vatikanseiner bestätigt. Nach dem Tode des früheren Bischofs, Johannes Baptista Sproll hatte Kapitularvikar Hagen, wie es im Konkordat vorgesehen ist, dem Vatikan eine Kandidatenliste für den Bischofsstuhl eingereicht. Von diesen Bewerbern wurden nun drei zur engeren Wahl zugelassen. Daraufhin nahm das Domkapitel am 21. Juni feierlich die Wahl des Nachfolgers des verstorbenen obersten Hirten vor. Nach einer Rückfrage des Heiligen Stuhls bei den Regierungen in Tübingen und Stuttgart, ob Bedenken politischer Natur gegen den neuen Bischof bestünden, hat nunmehr der Papst die Wahl bestätigt.

Damit ist der seit dem 3. März verwaiste Bischofsstuhl neu besetzt. Der neue Bischof Karl Leiprecht ist gebürtiger Schwabe aus Haucrz bei Leutkirch. Er wurde am 3. 9. 1903 als Sohn einer kinderreichen Familie geboren. Im Jahre 1928 zum Priester geweiht, trat er zuerst eine Vikarstelle in Schwäbisch Gmünd und dann in Stuttgart an. Von 1932 bis 1936 versah er die Stelle eines Repenten am Konvikl in Ehingen, und 1936 wurde er dort zum Vorsteher ernannt. Nach Auflösung des Konvikts erhielt der bewährte Seelsorger einen neuen Ruf als Stadtpfarrer nach Rottweil. Auch dort wußte sich Leiprecht das Herz und die Zuneigung seiner Gläubigen zu erwerben. Doch nur kurze fünf Jahre sollten seinem Wirken vergönnt sein, dann erwarteten ihn größere Aufgaben. 1947 wurde der damals 44-Jährige zum Domkapitular nach Rottenburg berufen und ihm das Referat für Flüchtlingstragen übertragen. Bereits ein Jahr später wurde Leiprecht zum zweiten Weihbischof der Diözese bestellt. Nicht leicht wird die Aufgabe sein, die den neuen Oberhirten erwartet. Die Gläubigen der Diözese sehen jedoch vertrauensvoll auf ihren neuen Bischof, Leiprecht ist der achte Bischof der Diözese Rottenburg. (Uh)

Goethe-Festwoche in Emmendingen

Emmendingen. — Die alte Markgrafenstadt Emmendingen, eröffnete am vergangenen Sonntag in Anwesenheit des Staatspräsidenten Wohleb die Goethefestwoche. Eine Gedenkstätte am Grabe von Goethes Schwester, Cornelia, die als Gattin des Oberamtmanns Johann Georg Schloser in Emmendingen lebte und auf dem Alten Friedhof dort begraben ist, bildete den Auftakt. Der Bürgermeister legte im Namen der Stadt einen Lorbeerkranz am Grabe dieser frühverstorbenen Frau nieder.

Die Urteile im Grafeneck-Prozeß

Tübingen. — Der Hauptangeklagte im Euthanasie-Prozeß Grafeneck, Dr. Friedrich Mauthe, wurde zu fünf Jahren Gefängnis, Anstaltsarzt Dr. Stegmann zu zwei Jahren Gefängnis und die Anstaltsleiterin Dr. Pauser zu einjähriger Gefängnis verurteilt. Die angeklagten Schwestern und Pfleger wurden freigesprochen, die Untersuchungshaft wird den Verurteilten an-gerechnet, die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihnen nicht aberkannt. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Dietrich begründete das Urteil damit, daß das deutsche Strafgesetzbuch für Beihilfe zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht angewandt werden könne, da Einzelfälle von Morden den Angeklagten nicht nachgewiesen worden seien.

Die Anklage: Vorsätzlicher Mord

Stuttgart. — Der amerikanische Soldat Russel F. Jones, der am ersten Mai drei deutsche Zivilisten getötet hat, kommt vor ein amerikanisches Kriegsgericht. Die Anklage lautet auf vorsätzlichen Mord.

Das Urteil gegen den Ehinger Mörder

Jugendgericht verhängt Höchststrafe Ravensburg. — Nur der mit dem Jugendstrafrecht nicht Vertraute wird die Strafe für leicht halten, die das Ravensburger Jugendgericht gegen den 17-jährigen Mörder von Ehingen Alfred Kutzler verhängte. Das Gericht erkannte mit zehn Jahren Jugendgefängnis auf die zulässige Höchststrafe und bewilligte in Anbetracht der Schwere und besonderen Grausamkeit der Tat auch nicht die Anrechnung der Untersuchungshaft. Kutzler hatte in der Nacht vom 11. zum 12. April auf einem Bauernhof im Stadtgebiet von Ehingen den Schwager des Bauern, der dort als Dienstknecht arbeitete, im Schlaf bei Mondlicht mit zwei Axthieben ins Gesicht ermordet und anschließend versucht, den Bauern mit Frau und Kindern sowie die Dienstmagd auf die gleiche Art umzubringen, um sich in den Besitz von Geld zu versetzen, das er auf dem Hof vermutete. Dadurch, daß der Bauer rechtzeitig erwachte und den Mörder überwältigen und mit Hilfe von Nachbarn fesseln konnte, blieb die zweite Bluttat unausgeführt. (mp)

Halsbrecherische Fahrt

Neuenbürg. — Auf der steilen, mit Kopfsteinpflaster versehenen alten Hafnersteige bereit ein mit 2 Pferden bespanntes leeres Holzfuhrwerk unversehens in Schuß. Beim Versuch, die Bremsen zu bedienen, wurde der Fuhrmann zur Seite geschleudert, so daß Pferde und Wagen überlos bergab rasten. Durch glückliche Umstände konnte sich ein Pferd, ohne größeren Schaden zu nehmen, vom Wagen lösen, während das andere Pferd nach einer halbschwerischen Fahrt beim Aufprall des Wagens an einer Hauswand zu Fall kam und so schwer verletzt wurde, daß es sofort erschossen werden mußte. Der Fuhrmann wurde ins Krankenhaus eingeliefert, konnte jedoch bald wieder entlassen werden. Auch ein 12jähriger Junge, dem das führerlose Fuhrwerk entgegenkam, wurde in Mitleidenschaft gezogen und leicht verletzt. (ha)

Dreiviertel Millionen Besatzungsgeschädigte in Württemberg-Baden

Auf der Delegiertentagung des Landesverbandes Württemberg-Baden der Besatzungsgeschädigten in Karlsruhe betonte der I. Vorsitzende des Verbandes Dr. Hanke, Heidelberg, man könne die 750 000 Besatzungsgeschädigten in Württemberg-Baden nicht einfach mit Trinkgeldern abspesen, sondern diese Menschen würden eine gerechte Entschädigung für die Beschagnahmung ihrer Grundstücke und ihres Inventars fordern. Der I. Vorsitzende der „Arbeitsgemeinschaft der Besatzungsgeschädigten in der US-Zone“ Dr. Neubronner, Frankfurt, forderte die besondere Berücksichtigung der Geschädigten im Rahmen des Lastenausgleiches und gab bekannt, daß man mit allen Länderregierungen und dem Frankfurter Wirtschaftsrat Verhandlungen aufgenommen habe. In einer Entschließung fordern die 750 000 Besatzungsgeschädigten in Württemberg-Baden das Badische Staatsministerium und den Württemberg-Badischen Landtag auf, ihren Forderungen gerecht zu werden. Mit Genugtuung sei festzustellen, daß die Besatzungsmacht ihrerseits bestrebt sei, durch die Erstellung eigener großer Wohnraumsiedlungen jenen Wohnraum freizubekommen, der heute noch von der Besatzungsmacht oder von D.P.s belegt sei.

PETER HILTEN



Copyright 1949 by Verlag Helmut Seiler, Stuttgart.

14. Fortsetzung
 „Jajaja, ich weiß, sonst hättest du dich noch zu Tode studiert!“ Libertens brach jäh ab.
 „Hast du an der Tür gehorcht?“ Libertens Blicke schossen.
 Wie eine Ratte, dachte Thomas, richtete sich auf und ging, ohne ein einziges Wort zu sagen, hinaus.
 Liberten sah die Schwägerin mit geschlossenem Munde und angehaltenem Atem an. „Glaubst du, daß er gehorcht hat?“ Es war das erste klare Wort seit seiner Heimkehr.
 „Nein, er ist doch kein Hausknecht, warum soll er denn horchen?“ Die Schwägerin sprach böse.
 „Du hast aber die Summe genannt“, warf er ein.
 „Hunderttausend kann allerhand sein, der Konkurs vom Kramer, oder, oder...“ sie wußte nichts mehr.
 „Willst du mir das Geld nicht zeigen?“ flüsterte sie und neigte sich über den Tisch.
 „Warum? Ist nur Papier. Bist du sicher, daß er nichts gehört hat?“
 „Ganz sicher“, antwortete sie mit geschlossenem Augen.
 „Ich glaube, er möchte, daß ich Kramer folge.“
 „Pfui!“
 Die Schwägerin stand auf. Sie sah verächtlich auf den Schwager nieder. „Du hast alles Gefühl dafür verloren, wie du ihn behandelst. Pfui!“ Ihr Zorn war echt. Die Neugierde war verschwunden. Sie hing an Thomas mit verdriegen mütterlichen Gesichtern.

Sie ging, nachdem sie den Tisch abgeräumt hatte, zur Tür, bot gute Nacht und ließ den Schwager allein. Libertens horchte, ob sie auch die Treppe hinaufging. Er verfolgte ihre Schritte, bis er sie in ihrem Zimmer hörte.

Nach einer Weile löschte er die Lampe und schlich sich im Dunkel in sein Zimmer. Er machte dort kein Licht. Langsam entkleidete er sich. Die Tür schloß er geräuschlos ab und prüfte, ob sie auch sicher geschlossen war. Dann schob er die Brieftasche unter die Matratze.

Er blieb lange wach liegen. Es war ihm, als schwämmen in der schwarzen Luft seltsame Wesen von einem Winkel zum anderen und versteckten sich hinter den Vorhängen, hinter denen hervor sie dann in endlosen Scharen, in unüberblickbaren Reihen das Zimmer füllten.

Er gab sich alle Mühe, nicht einzuschlafen.

Das kleine Zimmer im Hotel Paris-Orléans atmete den Luxus mancher Häuser des Quartier Saint Germain. Der Pächter, Monsieur le Patron, war einer jener bürgerlichen Franzosen, die die Herren im nahen Palais Bourbon aus dem Häuschen bringen, weil sie friedlicher gestimmt sind, als es der Ehrgeiz der Députés zuläßt, und weil sie den Hauptanteil des französischen Volkes ausmachen. Madame la Patronne war behäbig, geschäftstüchtig und stolz auf eine vorwiegend deutsche Kundschaft, die oft vom nahen deutschen Generalkonsulat in das saubere Haus empfohlen wurde. Außer Deutschen gab es viele Engländer aus der Gegend von Marseille, aus dem

„pays“ von Madame la Patronne, und das gehörte sich so. Es gab außerdem einen Valet mit gestreifter Weste und gewichtem Scheitel, einem kurzatmigen Mann, der sich einer gewählten Sprache bediente und jeden Vormittag im Hause herumsaunerte. Die Zimmerfrau war seine Gattin, sie war ruhig und voller Höflichkeit, die sie gern durch gute Trinkgelder anerkannt sah.

Es war behaglich. Sogar der Kübengeruch mit diesem Duft nach Poree und Knoblauch störte nicht, er wirkte eher auch behaglich.

Sogleich nach ihrer Ankunft schrieb Ruth im kleinen, etwas düsteren Schreibzimmer zu ebener Erde einen langen und herzlichen Brief an ihren Vater. Sie hatte den Brief während der Reise überlegt.

Am nächsten Morgen ging sie zu Fuß nach dem Bürohaus der Libbery-Owen Inc. auf dem Boulevard Hauffmann, zu ihrem Chef, Mr. Hamilton Lloyd.

Mr. Hamilton Lloyd, Vizepräsident der Libbery-Owen Inc., verdankte seine hohe und beherrschte Stellung im Konzern einem Geniestreich. Man hätte da und dort, er — Ire von Geburt — habe als Hafnarbeiter in Hoboken angefangen. Seine mächtige Gestalt strafte das Gericht nicht Lügen. Er habe es unter unsäglichen Anstrengungen und Entbehrungen mit dreißig Jahren zu einem kleinen Maklergeschäft gebracht. Da habe eines Tages eine City-Bank mit Gewalt und der Hilfe eines betrügerischen Anwaltes, Lloyd in einer Verdrängungsangelegenheit vor Gericht gebracht und ihn ruiniert. Seine Verlobung mit einem Mädchen aus Boston sei daraufhin gelöst worden. Von da an habe sich Lloyd keinen freien Tag mehr gegönnt. Mit zwanzig Dollar die Woche habe er in der Zahnpastafabrik von Libbery als Buchhalter wieder von vorn begonnen. Er war dann langsam und zäh aufgestiegen. Jahrelang hatte er auf eine Gelegenheit gewartet, die Banken die eiserne Faust zeigen zu können. Sie war gekommen.

An den Banken, Finanztrusts und Versicherungsgesellschaften, insbesondere dem Equitable Exchange Trust, hatte er dadurch Rache genommen, daß er in sicherer Voraussicht des unglückseligen „schwarzen Freitag“ sämtliche flüssigen Millionen der Libbery-Owen Inc. in die eigenen Tresors zurückholte und von da an die Libbery-Owen zu

ihrem eigenen Bankier machte. Der Schlag saß. Der Präsident des Equitable Exchange Trusts, Mr. Howard Baxter, wurde sein erbitterter Feind. Lloyd wurde Vizepräsident seines Konzerns.

Seinen Weg im Konzern hatte er mit einer beispiellosen Verbissenheit gesucht und gefunden. Er galt jetzt als der zähbteste Arbeiter unter vielen Tausenden tüchtiger Angestellter und hundert großmächtigen Direktoren des weltumspannenden Geschäftes.

Nun war er 65. Er sah auf Korrektheit und beurteilte Menschen nur nach dem Ernst in ihrem Wesen. Seine grauen Augen blickten streng und nur selten mit einem kleinen freundlichen Licht. Er habe dem Konzern den Stempel aufgedrückt, erzählte man sich. Im Geschäftsleben waren seine Grundsätze unwandelbar wie Felsen. Ein Geschäft mußte klar sein. Es mußte peinlichster Prüfung standhalten und ordentlich und gerecht und ehrlich sein. So mußten auch die Menschen um ihn sein.

Er hatte sich jahrelang mit Sekretären herumgestritten und sich immer wieder ihren Mangel an Fingerspitzengefühl und eigenen Gedanken beklagt. Ruth war seine erste weibliche Hilfe im Sekretariat. Er wollte einmal sehen, hatte er bei ihrem Eintritt in seine Dienste erklärt, ob eine „jung“ Dame einen Mann nicht doch besser verstünde als die jungen Männer bisher.

Das Wort „Libbery“ genügte für vieles. Dieses Wort konnte für hundert, für tausend Erzeugnisse stehen, Zahnpasta und künstliche Düngemittel, Cellulose, Filme, Farbstoffe und Kunstseide, künstlichen Kautschuk und Zucker aus Holz, Öle und Säuren, Reinigungs- und Waschmittel. Der Name Libbery spielte eine Rolle, wenn Staatsfinanzen gesundet und Minen den ursprünglichen Findern sauer gemacht werden sollten. Auf Ehrentafeln in Marmor und Gold in Krankenhäusern, Universitäten und wissenschaftlichen Instituten stand dieser Name als Stifter. Bei Schießpulver und Sprengstoffen, Medikamenten und Schönheitsmitteln fand man auf Packungen, Flaschen und Kästen das Zeichen eines goldenen L. Libbery. Ebenso, wie auf werkzeuigen Eisenbahnwagen und am Bug von Schiffen.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT

Durch Diskussion zur Gemeinschaft

Welche Zukunft hat das Jugend-Forum?

Borussia oder Mannheim?

Vorbericht zum Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft

(SK). Als vor wenigen Wochen Borussia Dortmund als westdeutscher Meister allein gegen die süddeutsche Dreier-Phalanx stand, war es noch keineswegs sicher, ob man den „Kanarienvögeln“ aus dem westfälischen Kohlenpott auch eine Favoritenstellung für das Endspiel einräumen konnte. Die Meinung maßgebender Experten ging dahin, daß der Sieger der Vorschlußrunde 1. FC Kaiserslautern gegen Borussia Dortmund auch deutscher Fußballmeister würde. Gewiß hat man dabei an Fritz Walter und seine tatkräftige Elf in erster Linie gedacht. Aber im Westen schwärzte man auf die Borussia und man ist jetzt, nachdem im Wiederholungsspiel die Pfälzer auf die Knie gezwungen wurden, für das Endspiel gegen den VfR. Mannheim doppelt optimistisch.

Die 22 Spieler

Unter der Leitung des Berliner Schiedsrichters Zacher, der von seinen Stuttgarter Kollegen Reinhardt und Hirsch als Linienrichter assistiert wird, werden am Sonntag nachmittag 16 Uhr folgende 22 Akteure in das Stuttgarter Neckarstadion zum 38. deutschen Endspiel einlaufen:

Borussia Dortmund		
Posten:	Alter	Beruf
Torwart:	Rau	19 Autoschloss.
R. Verteidiger:	Ruhmhofer	27 Schlosser
L. Verteidiger:	Halben	24 Schlosser
R. Läufer:	Buddenberg	22 Postangest.
M. Läufer:	Koschmieder	27 Fuhrer
L. Läufer:	Schanko	29 Angestellter
Rechtsaußen:	Erdmann H.	28 Zeichner
Halbrechts:	Michallek	26 Kaufmann
Mittelfürmer:	Kasperski	24 Schreiner
Halblinks:	Preißler	27 Feinmechan.
Linksaußen:	Ihbel	25 Angestellter

VfR. Mannheim		
Posten:	Alter	Beruf
Torwart:	Jöckel	29 Kaufmann
R. Verteidiger:	Rößling	32 Kraftfahr.
L. Verteidiger:	Henninger	32 Bankangest.
R. Läufer:	Müller	32 Landwirt
M. Läufer:	Kauerleber	25 Angestellter
L. Läufer:	Maier	27 Beamter
Rechtsaußen:	Bollfeyer	26 Dreher
Halbrechts:	Langlotz	29 Schlosser
Mittelfürmer:	Lötke	30 Lagerist
Halblinks:	Stiefvater	26 Kontrolleur
Linksaußen:	De la Vigne	29 Angestellter

Auf Schalkes Spuren

Der Werdegang der Dortmunder Borussia hat viel mit den Nachbarn aus Schalkes gemeinsam, in dessen Schaffen sie so lange standen. Der Wahlspruch „Elf Freunde müßt Ihr sein“, der auf dem Sockel der „Victoria“ eingepreßt ist, verhalf auch diesen Dortmunder „Knappen“ zu einer Mannschaftsleistung, die zur Zeit von wenigen deutschen Klubs erreicht wird. Schalkes verdankte seinerzeit seinen Aufstieg der überragenden Spielerpersönlichkeit eines Szepan und Kuzorra. Selbsterkredete man den Borussia das Fehlen überragender Spieler an. Aber was der Westen schon lange weiß, in den Endspielen wurde es auch einer breiteren Sportöffentlichkeit vermittelt: mit Schanko und Michallek, Koschmieder und Preißler besitzen die Dortmunder Spieler von Format. Die Mannen im gelben Dreß sind durchaus fähig, Schalkes Erbe würdig zu vertreten.

Bumbas Schmidt mit Endspielerfahrung

Die große Entdeckung der Endspiele war zweifellos der VfR. Mannheim. Wegen des großen Punktvorsprungs des Meisters Kickers Offenbach im Süden eigentlich gar nicht so recht voll genommen, deklassierten die „Mannemer“ den vielgerühmten HSV und traten schließlich den Offenbachern mit 2:1 auf die Füße. Durch zwei imponierende Siege in den vorangegangenen Kämpfen erreichte der VfR „planmäßig“ das Finale und hat den Vorteil, seither mit wenigstem Kraftaufwand den größten Gewinn erzielt zu haben. Für Mannheim mag es noch ein Plus sein, daß sie mit Bumbas Schmidt einen Trainer haben, der seinerzeit Schalke 04 groß machte und am besten weiß, was in diesen Tagen der Nervenspannung einer Mannschaft gut tut. Die Mannemer präsentieren beste süddeutsche Klasse. Bumbas Schmidt weiß, was er seinen Schützlingen zutrauen kann. Wenn er auch auf die Frage nach dem vernünftigen Endspielsieger ausweichend davon sprach, daß „beim Fußball alles drin ist“, so weiß man doch um die Zuversicht im Mannheimer Lager.

Wenn die beiden Mannschaften ins Neckarstadion einlaufen, so haben die 90 000 Zuschauer und mit ihnen die Millionen Hörer an den Lautsprechern den einen Wunsch, daß die bessere Mannschaft gewinnen möge. Ob Mannheim oder Borussia Dortmund die glückliche Elf ist? Beide Clubs sind würdig, das Erbe des 1. FC. Nürnberg anzutreten.

Kickers Offenbach — Kaiserslautern in Koblenz

Einer früheren Gepflogenheit entsprechend kämpfen die in der Vorschlußrunde unterlegenen Mannschaften um den dritten Platz in der Fußballmeisterschaft. Dieses Spiel zwischen Kickers Offenbach und 1. FC. Kaiserslautern findet am Samstag, den 9. Juli, 18.00 Uhr im Koblenzer Stadion statt und wird vom Dortmunder Schiedsrichter Witthaus geleitet. Der Sieger von Koblenz erhält noch die Ehrennadel des DFB.

17 Vereine teilten sich in 37 Endspielsiege

In den bisherigen 37 Endspielen konnten 17 Vereine sich den Meistertitel erkämpfen. Der Sieger büßt für ein Jahr im Besitz der wertvollen Trophäe und kann am Sockel ein Schildchen festmachen. In diesem Jahr wird ein neues Schildchen dazu kommen, denn Borussia Dortmund und VfR. Mannheim hatten noch nie diese Ehre.

Im „Echo aus Baden“ hörten wir am 6. Juli ein Zwiegespräch zwischen dem Leiter dieser Sendereihe, Dr. Klein, und dem sozialpädagogischen Dozenten K. Haberer. Auf Grund der Erfahrungen mit mehreren Jugendforum-Veranstaltungen in Stadt und Land will man feststellen, welche Form für das Jugendforum in Zukunft am günstigsten ist. Da wir uns auch in Ettlingen schon mit dieser Frage befaßt haben, möchten wir zu den Vorschlägen Haberers kurz Stellung nehmen. Er ist der Meinung, daß an Stelle der zahlreichen Behördenvertreter, die bisher daran teilnahmen, ohne daß die Jugend immer in entsprechender Zahl erschienen war, in Zukunft ein sozial und politisch erfahrener Sprecher sich der Jugend an einem solchen Abend zur Verfügung stellen solle. Ihm sollten einzelne Jugendliche und Vertreter der Jugendverbände Fragen, Anregungen und Zweifel zum Ausdruck bringen, damit dann in sachlicher Diskussion darüber gesprochen werden kann.

Auch uns erscheint dies für ein Jugendforum zweckmäßig, weil es ja nicht einfach die Nachahmung eines Erwachsenenforums sein soll. Die Initiative von Mr. Gidaly und Landrat Groß ist wohl in den meisten Orten positiv aufgenommen worden, so daß sich auf den Forumveranstaltungen der Erwachsenen die Bevölkerung mit den Behörden gründlich aussprechen kann. Der junge Mensch kann sich dagegen noch nicht mit allen technischen Einzelheiten des Gemeindefortschritts befassen und noch nicht alle kommunalpolitischen Begriffe genügend kennen. Wohl soll auch dafür das Verständnis bei der Jugend geweckt werden, aber sie befindet sich doch noch in einem Vorbereitungsstadium und hat deshalb eigene und grundsätzliche Fragen an das Leben. Deshalb glauben wir auch nicht, daß das vor kurzem in Malsch für Jugenddiskussionen aufgestellte Programm ausreicht. Dort hat sich aus den Jugendverbänden eine Art Jugendparlament gebildet, das nun alle die Punkte, die der gewählte Gemeinderat in öffentlicher Sitzung zu beraten hat, ebenfalls behandeln wird (E. Z. 25. 6. 49). Zweifelloser wird durch diese Einrichtung der Jugend die Möglichkeit gegeben werden, sich über das gemeindefortschrittliche Geschehen eingehend zu informieren und auch ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Aber die Jugend wird noch sehr viel mehr Fragen auf dem Herzen haben und soll auch den Blick über die Grenzen der Heimatgemeinde hinaus richten.

Einen anderen Weg ist man deshalb in Ettlingen gegangen: dort hat die Schülerelbstverwaltung des Realgymnasiums regelmäßige Jugenddiskussionsabende eingerichtet, bei denen Lehrer, Eltern und ehemalige Schüler mitwirken. Das Thema wird vorher bestimmt und von einem Erwachsenen oder Schüler behandelt, dem jeweils ein 2. Referent (Korreferent) mit ab-

weichendem Standpunkt folgt. Daran schließt sich die freie Aussprache, in der die Jugend lernen kann, andere Meinungen anzuhören und vernünftige Begründungen anzuerkennen. Auch die Übung in Reden und Mithören ist für das spätere staatsbürgerliche Leben sehr wichtig. Mit dieser Einrichtung hat das Realgymnasium auch für auswärtige Schulen ein gutes Beispiel gegeben.

Diese Jugenddiskussionen sollen jedoch keinesfalls eine Angelegenheit der Oberschule bleiben, sondern von Anfang an sprach die Schülerschaft ihren Willen aus, mit der Jugend der Berufsschulen und der Jugendverbände zusammenzukommen. Nur wäre es falsch, dies sofort zu tun, ehe auf jeder Seite die Diskussionsformen erprobt sind. Deshalb wird es begrüßt, wenn sich nun auch die übrigen Teile der Jugend solche Ausspracheabende einrichten und dann allmählich allgemeiner Ettlinger Jugenddiskussionskreis daraus hervorgeht.

Dafür wäre als weitere Voraussetzung nötig, daß die Jugendverbände eine festere Arbeitsgemeinschaft als bisher bilden. Nicht nur für solche Diskussionen, sondern auch für Volkstanz, Singen, Heimatkunde und andere Gebiete würde eine solche überbündische Arbeitsgemeinschaft nützlich sein und den Geist der Toleranz und Kameradschaft stärken.

Dieses Wachsen der Jugendbewegung von unten her, also in den einzelnen Stadt- und Landorten, finde eine sehr sinnvolle Förderung durch die von Herrn Haberer in neuer Form vorgeschlagenen Jugendforum-Veranstaltungen. Die Reihe der aus der einheimischen Jugend und erwachsenen Bevölkerung gestalteten Sprechabende würde von Zeit zu Zeit ergänzt durch ein Jugendforum, zu dem der sozialpädagogisch erfahrene Referent aus der Hauptstadt kommt, der aus der Erfahrung vieler Forumveranstaltungen schöpfen kann.

Es ist zu begrüßen, daß diese Frage durch das Studio Karlsruhe von Radio Stuttgart zur Debatte gestellt worden ist. Wir haben versucht, aus den Erfahrungen im Ettlinger Albgau dazu beizutragen, daß eine Lösung gefunden wird. Mit den Jugenddiskussionen wollen wir keine Nachahmung der Erwachsenenpolitik, sondern eine Vorübung für spätere Aufgaben an Hand von Fragen, die von der Jugend selbst ausgewählt und durchgedacht werden. Bei den Ettlinger Abenden wird einleitend ganz kurz von zwei jungen Menschen über die letzten Ereignisse der Innen- und Außenpolitik referiert, damit sich alle von Jugend an daran gewöhnen, objektiv zu sprechen und zu denken. Diese von der Jugend geschaffenen Einrichtungen lassen sich in Verbindung mit Kreis- und Ortsjugendausschüssen überall weiterentwickeln und tragen dann gewiß zur Verständigung im eigenen Volk und mit anderen Völkern bei.

Aus der Stadt Ettlingen

Sibylla-Tag am 17. Juli

Das vorläufige Programm für diesen Helmtag sieht u. a. folgendes vor:

- 10 Uhr Vogelzug-Rennen der Jungen mit Seifenkistenwagen.
- 14 Uhr Historischer Festzug: Ettlinger Leut von der Vorzeit bis heut.
- 15 Uhr Kinderfest beim Schloß mit Puppenwagen-Korso der Mädchen und vielen Überraschungen.
- 19 Uhr Volksfest mit Tanz und allerlei Unterhaltung auf den Schloßplätzen.

Stadt und Land sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen. Kartenvorverkauf wird noch bekanntgegeben.

Am Vorabend des Sibylla-Tags findet ein öffentlicher Lichtbildervortrag über „Das europäische Ettlingen“ statt.

Puppenwagen-Korso

Schon über 300 Mädchen haben sich zum Puppenwagenkorso gemeldet, der im Rahmen des Kinderfestes am Sibyllatag (17. Juli) stattfindet. Die am schönsten geschmückten Wägelchen werden von einem Preisgericht ausgewählt und den glücklichen Besitzerinnen werden Preise zuerkannt. Damit auch die noch nicht schulpflichtigen vier- bis sechsjährigen Puppenmütterchen sich beteiligen können, werden auch im Meldeamt (Rathaus) Anmeldungen für den Ettlinger Blumenwagenkorso entgegengenommen. Der Beginn des Korsos ist für 16 Uhr nachmittags vorgesehen. Bis dahin überlegt euch alle, wie ihr eure Puppenwagen ausschmücken wollt. Zu Ehren der Frau Markgräfin, die vor 200 Jahren das Schloß wieder aufbauen ließ und noch viel andres Gute für unser Ettlingen getan hat, gilt es jetzt etwas ganz besonders Schönes vorzubereiten.

Musikverein

Der Musikverein Ettlingen beteiligt sich am kommenden Sonntag, 10. Juli, am Gartenfest des Musikvereins „Edelweiß“ Busenbach, verbunden mit einem Kameradschaftstreffen der Albgau-Musikvereine. Hierzu laden wir auch unsere Musikfreunde ergeben ein. Treffpunkt etwa 14 Uhr am Bahnhof Busenbach. — Freitagabend Musikprobe wie üblich für alle. K.G.

Neubürgerversammlung

am Samstag, 9. Juli, 19.30 Uhr in der Aula des Realgymnasiums. Thema: Wer vertritt uns bei den Bundestagswahlen?

Anton Mackert †

Spinnerel. Am 5. Juli verstarb in einem auswärtigen Krankenhaus Mitbürger Anton

Mackert. Der Verstorbene, ein geachteter und geschätzter Mann, war vor 1933 im Ettlinger Fürsorgeausschuß, Bürgerausschuß sowie im Gemeinderat tätig. Der Ehe entstammen drei Kinder und zwar ein Sohn, H. H. Pater L. Mackert, eine Tochter, die schon lange Jahre als Schwester in Mannheim stationiert ist, sowie eine weitere Tochter die in Amerika verheiratet ist, denen nun allseitig Anteilnahme gilt. Die Beerdigung findet voraussichtlich Freitag nachmittag statt.

Falschgeld in Umlauf!

Nicht jeder, der nach dem Zahlung mit einer großen Banknote einen kleinen Einkauf tätigt, ist ein Falschmünzer. Aber jeden größeren Geldschein sollte man sofort darauf betrachten, ob er echt oder gefälscht ist. Wenn z. B. das Druckbild, vor allem die mittlere Frauenfigur, unsauber ist, dann hat man es mit gefälschten Noten zu tun. Die Bank deutscher Länder fordert dazu auf, verdächtige Personen sofort festzustellen oder der Polizei zu übergeben!

Verein für Rassehunde Ettlingen

Am Sonntag, 3. Juli, unternahmen die Mitglieder eine Omnibusfahrt zur Int. Rassehundausstellung Mannheim. Wehende Fahnen, Autos, berittene Polizei, Lautsprecher, Hundegebell und eine große Menschenmenge wiesen den Weg. Bald hatten sich die Mitglieder aus den Augen verloren, denn jeder eilte dem Ring derjenigen Hunde zu, die ihn am meisten interessierten. Die Sonne sandte ihre Strahlen schon ziemlich heiß auf das Gelände und jeder suchte nach Möglichkeit ein Plätzchen im Schatten zu erreichen. Einige Mitglieder nahmen auch ihre Rassehunde aus Richten nach Mannheim mit und konnten für den Verein höchste Bewertungen mit nach Hause nehmen. Die Schifferhündin von Herrn Oskar Frank, Rüppurr, holte sich die höchste Bewertung „Vorzüglich“. Ebenso holte sich der Barsoirüde „Sascha von Raskomanow“ von Frau Schmittgall, trotz Verletzungen durch ein Auto und trotz größter und schärfster Konkurrenz sein drittes „Vorzüglich“. Ein weiterer Rüde aus ihrer Zucht „Jurka von Raskomanow“ im Besitze der Schauspielerin Frau Ernie Lorenz, Karlsruhe, erhielt die Wertnote „Sehr gut“. Ein ungarischer Hirtenhund von Herrn Uekela, Langensteinbach, und eine Wippethündin von Frau Glaser, Karlsruhe, holten sich ebenfalls ein „Sehr gut“. Ein junger Boxer von Herrn Haberer, Schöllbrunn, und zwei junge Skye Terriere von Herrn Jecker, Ettlingen, holten sich ihr erstes „Gut“. Wenn man sich vor Augen hält, wie groß die Konkurrenz war (es waren gegen 1100 Hunde gemeldet), so lernt man erst den Wert dieser Auszeichnungen schätzen. Viele Mitglieder

sahen hier Hunde, die sie überhaupt nicht kannten und noch nie in ihrem Leben gesehen haben. Bernhardiner und Deutsche Doggen von einer Größe waren zu sehen, die in Staunen setzten. Herrliche Riesenschauzuer, Boxer, Jagdhundrassen und Schäferhunde waren in großer Anzahl vertreten. Über 60 seltene Windhunde stellten sich ihrem Richter. Einem Mitglied bot sich durch Vermittlung auch die seltene Gelegenheit, drei junge Afghanische Windhunde mit nach Ettlingen zu nehmen, und das Erstaunen über diese reizenden Tierchen auf der Heimfahrt nahm kein Ende und man mußte sein Herz schon fest in beide Hände nehmen, um es nicht restlos an diese schönen Tiere zu verlieren. Die Hunde sollen nach Möglichkeit in Ettlingen bleiben und es soll hier, da es sich um 3 bildschöne Hündinnen handelt, weiter gezüchtet werden. Der Verein kann stolz auf diese Tiere sein, da es nur sehr wenige in Deutschland gibt. Um 17 Uhr wurde hoch befriedigt über alles Geschaut und Erlebte die Heimfahrt angetreten.

Auf 24. Juli hat der Verein für Rassehunde eine Einladung vom Verein für Hundefreunde Karlsruhe zur Platzeinweihung im Hardtwald. Diese Einladung wurde bei der letzten Versammlung am 2. Juli von allen Anwesenden mit Freude begrüßt und angenommen. Es finden unter anderem auch Vorführungen von Gebrauchshunden statt. Der gemütliche Teil wird als kleines Volksfest mit allerhand Überraschungen gestaltet. Für das leibliche Wohl sorgt ein ganz vorzüglicher Wirt zu volkstümlichen Preisen. Der Eintritt ist für unsere Mitglieder frei. Die Abfahrt ist am Sonntag, 24. Juli, auf 13 Uhr mit der Altbahn festgesetzt. Mögen sich unsere Mitglieder recht zahlreich an dieser freundlichen Einladung beteiligen. Sch.

Abschlußprüfungen für kaufmännische Lehr- und Anlernlinge

deren Lehrzeit vertragsmäßig bis zum 31. 12. 49 endet, finden im Herbst bei der Industrie- und Handelskammer statt. Anmeldeschluß 20. Jul.

Die Schulkameraden und -innen des Jahrgangs 1892/93 treffen sich am Sonntag, 11. Juli, im Gasthaus zum „Engel“ zu einem gemütlichen Beisammensein.

Film-Vorschau

Eiskunstlauf auch bei Sommerhitze
Ein Film, der zwischen Revuetheater und Eiskunstbahn, zwischen Liebe und Glück, zwischen Theaterskandal und Bombenerfolg, zwischen Verwechslungen und unglücklichen Zufällen, teils mit, teils ohne Schlittschuhe, zuguterletzt bei einer zauberhaften Eisrevue „Der weiße Traum“ sein glückliches Ende findet.

Die vollendete Eiskunsthöhle Oly Holzmanns und Karl Schäfers im Mittelpunkt eines an heiteren Szenen, humorvollen Situationen, köstlichen Einfällen, einschmeichelnden Melodien, reich ausgestatteten Revuefilmen der „Wien-Film“! Die Union-Lichtspiele Ettlingen zeigen den Film „Der weiße Traum“ ab Freitag.

Oetigheim spielt die Passion

Seit über 40 Jahren spielt die Einwohnerschaft des Dorfes Oetigheim unter Leitung ihres Geistlichen, aus der einfachen Guckkastenbühne wurde die schönste und größte Freilichtbühne Deutschlands, die schon von Millionen besucht wurde. Geistlicher Rat Josef Saier hat es verstanden, Bauern, Handwerker und Arbeiter für das Bühnenspiel zu begeistern und inzwischen hat sich die Theaterfreude und Schauspielergeliebte schon vielfach vererbt.

Wie im vergangenen Jahr wird auch 1949 die von Josef Saier selbst geschriebene „Passion“ aufgeführt. Diese Neugestaltung der biblischen Geschehnisse soll vor allem der göttlichen Würde des im Leiden Erniedrigten gerecht werden und den übernatürlichen Charakter des passionellen Geschehens, mehr als dies in früheren Passionstexten geschehen ist, hervortreten lassen. Durch dieses Werk wird der Besuch der Oetigheimer Aufführungen zur Wallfahrt. Bischof Dr. Muench, der Apostolische Visitator in Deutschland, hat das Passionspiel als einzigartig bezeichnet. Die szenische Gestaltung übernahm Oberspielleiter Felix Baumbach, die Kompositionen und musikalische Leitung Karl Schaubert. Neben Spiel und Gesang hat auch der Tanz, vor allem der sakrale Reigen, einen ebenbürtigen Platz im Oetigheimer Volksschauspiel erhalten.

Die Aufführungen finden jeden Sonntag statt und dauern von 13.30 bis 18.30. Kartenvorverkauf ist in Ettlingen bei der Buchbinderei Karl Schneider, Albst. 31.

Omnibus Ettlingen-Oetigheim

Bei genügender Beteiligung (mindestens 30 Personen) verkehrt jeden Sonntag ein Omnibus von Ettlingen nach Oetigheim.

Aus dem Albgau Sänge fest in Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. Der Männergesangverein „Froh Sinn“ wird am Wochenende 9.-11. Juli sein 60-jähriges Vereinsjubiläum feiern. Mit dem Festbankett und der Mitgliederfeier am Samstagabend wird der Festreigen eröffnet. Ehrenvorstand Bertold Görig kann als einziges Gründungsmitglied diesen Gedanktag miterleben. Am Sonntag ist Kirchengang mit Gefallen- und Totenrechnung, nachmittags feierlicher Empfang der Gastvereine. Auf dem Festplatz werden dann die Feierlichkeiten mit der Festrede durch Bürgermeister Ecker und dem Freundschaftssingen der Gastvereine ihren Höhepunkt erreichen. Als Gastvereine haben folgende ihre Zusage erteilt: „Freundschaft“, „Eintracht“ und „Liedertafel“ von Ettlingen, „Sänger-

krank Ettligen-Spinnerci, „Sängerkranz“ Schluttenbach, „Singerkranz“ Oberwieser, „Edelweiß“ Bruchhausen sowie Männergesangsverein Schöllbrunn und Mörsch. Die Gastvereine, die in gesanglicher Hinsicht auf beachtlichem Niveau stehen, werden für ein abwechslungsreiches Programm sorgen, dem die Musikkapelle Bruchhausen einen stimmungsvollen Rahmen geben wird. Zum Festausklang am Montag wird die Jugend beim Wurstschneppen und Sackhupfen die alten Gebräuche aufleben lassen. Möge nur noch das Wetter seinen Teil dazu beitragen, dann gibt es nur eine Parole: „Auf zum Sängerfest nach Ettligenweiler.“

Malsch warnt vor Waldbrand

Malsch. Die Eisenbahn-Kraftomnibuslinie Karlsruhe — Rastatt — Baden-Baden — Odenburg wird mit einem Teil der eingesetzten Wagen über Neumalsch geführt. Der Fahrplan für diese Strecke ist im Rathaus angeschlagen. — Die Schlachtviehabgabe wurde für das Jahr 1949/50 auf insgesamt 72.475 kg Lebendgewicht festgesetzt. Demnach müssen monatlich von der Gemeinde 6000 kg Schlachtvieh aufgebracht werden. — Am Dienstag wurde durch den Leiter des Landwirtschaftsamtes Karlsruhe die Einschätzung der Getreidernte vorgenommen. Der Ernteertrag wird auch in diesem Jahr nicht besonders gut ausfallen, da die Feldmäuse in den Beständen vernichtend gewütet haben. Verschiedene Felder können durchschritten werden, ohne daß die Person, die in den Beständen umhergeht, auch nur noch einen Halm niedertritt. — Am Mittwoch fand die Religionsprüfung der kath. Schüler in der Volksschule statt. — Das Standesamt verzeichnet im Monat Juni 7 Eheschließungen, 8 Geburten und 3 Sterbefälle. — Die anhaltende Trockenheit läßt, wie dies auch im Jahre 1947 der Fall war, Wald- und Flurbrände befürchten. Die Bevölkerung wird gebeten, bei Feststellung von Bränden sofort das Bürgermeisteramt oder die Landespolizei zu verständigen.

Goldenes Priester-Jubiläum

Am Sonntag, 10. Juli, feiert der ostvertriebene hochw. Herr Dechant Hugo Riedel, wohnhaft in Pfaffenrot, in Marxzell sein Goldenes Priesterjubiläum. Der hochw. Herr Jubilar ist am 22. Dezember 1875 in Engelsburg (CSR) geboren und am 5. Juli 1899 in Otmütz zum Priester geweiht worden. Zu-

letzt war er Pfarrer in Greifendorf. Am Mariä-Himmelfahrtstag 1946 wurde er mit 30 Pfarrkindern von Greifendorf nach Pfaffenrot eingewiesen. In kurzer Zeit hatte er die Herzen der ganzen Gemeinde durch seinen großen Seelsorgeeifer und seine Bescheidenheit für sich gewonnen. Es war darum für ihn und für die ganze Gemeinde Pfaffenrot eine große Freude, daß die Kirchenbehörde von einer Anstellung anderwärts Abstand nahm. Trotz seiner 74 Jahre wirkt Herr Dechant Riedel noch eifrig in der Seelsorge der ganzen Pfarrei mit. Besonders wissen es seine ehemaligen Pfarrkinder zu würdigen, daß er mit ihnen die Härten der Ausweisung und die Entbehrungen der Wanderschaft geteilt hat. Dankbar nimmt Pfaffenrot, Ausgewiesene und Einheimische, in den ersten Anteil an dem Freudenfest des Jubilars. Wir beglückwünschen gleichfalls die bescheidene, ehrwürdige Priesterpersönlichkeit, der wir in Dechant Riedel beglückwünschen und erleben dem hochw. Herrn Jubilar einen reich gesegneten Lebensabend.

Zu Ehren des Jubilars findet am Sonntag, 17. Juli, in der Marxzeller Kirche um 9.30 Uhr ein Festgottesdienst statt. Über 200 ehemalige Greifendorfer haben sich zum Fest angemeldet. So wird das seltene Jubiläum gleichzeitig zu einer Wiedersehensfeier der Pfarrgemeinde Greifendorf. Wir gratulieren!

Sängerfest in Schielberg

Schielberg. Der Gesangsverein „Einheit“ trifft die letzten Vorbereitungen zum Sängerfest. Am 9., 10. und 11. Juli feiert der Verein sein 25-jähriges Bestehen. Eine größere Anzahl auswärtiger Vereine wird dazu erscheinen.

Kein Wasser verschwenden!

Spielberg. Bei der anhaltenden Dürre droht unserer Berggemeinde ein gefährlicher Wassermangel. Deshalb werden alle Einwohner gebeten, jede nicht unbedingt notwendige Wasserentnahme zu vermeiden. Schon jetzt sind die Häuser in den höher gelegenen Ortsteilen oft ohne Wasser, während andere Hausbesitzer sogar die Jauchegruben auffüllen. Während also die einen ihre Grundstücke besprengen, haben die anderen nicht einmal Trinkwasser. Jeder sollte Rücksicht und Disziplin üben.

Röppurr. Einem nächtlichen Brand fielen zwei Schuppen und eine Scheune mit Stall-

ganz, ein Wohnhaus und eine Scheune teilweise zum Opfer, obwohl die Feuerwehr sofort eingegriffen hatte. Durch Sturz erhielt ein Feuerwehrmann schwere Verletzungen.

Trockenei

Zur zusätzlichen Versorgung der Industriegemeinden des Landkreises Karlsruhe hat das Landwirtschaftsministerium Württemberg-Baden eine kleine Menge Trockenei freigegeben, das im Monat Juli 1949 zur Ausgabe gelangt. Bezugsberechtigte sind die nicht-hühnerhaltenden Normalverbraucher ab 1 Jahr der Karten 11 und 14. Nach Eintreffen der Ware gelangen demnach 50 g Trockenei pro Person auf den Abschnitt „E 812 der Karten 11 und 14“ zur Ausgabe. Der Abschnitt E 812 ist von der Kartenausgabe zum Bezug gültig zu stempeln.

Wetterbericht

Wetterlage: Auf der Ostseite eines mächtigen Hochdruckgebietes über dem Ostatlantik und am Montagabend kalte Luftmassen in unser Gebiet eingedrungen. Wir verbleiben im Bereich der Kaltluft, wobei sich jedoch zeitweilig Hochdruck-Einfluß durchsetzen wird, so daß wesentliche Niederschläge nicht zu erwarten sind. Zugleich bleibt die für die Jahreszeit verhältnismäßig kühle Witterung bestehen.

Vorhersage für Donnerstag und Freitag: Wechselnd wolkig bis aufheiternd, im wesentlichen trocken, tagsüber nur mäßig warme Höchsttemperaturen um 22°. Veränderliche Winde.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): 10 Grad über Null.

Wasserwärme in der Badeanstalt

Männer- und Frauenschwimmbad: 21 Grad.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau
Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettligen/Baden, Schöllbrunner Str. 5, Tel. 187
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen Kreis o. H. G., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Marktpreise vom 6. Juli 1949

Obst			
Kirschen	Pfund	45-70	
Süssi	Pfund	90	
Stachelbeeren	Pfund	60-65	
Johannisbeeren	Pfund schw.	45, rote 35	
Heidelbeeren	Pfund	80-90	
Zwetschgen	Pfund	60	
Pflirsche	Pfund	0,90-1,10	
Aprikosen	Pfund	60	
Datteln	80 g (Karton)	15-30	
Birnen	Pfund	90	
Äpfel	Pfund	50-60	
Türk. Kirschen	Pfund	40	
Gemüse			
Blumenkohl	Pfund	50	
Wirsing	Pfund	30	
Weißkraut	Pfund	20	
Karotten	Bund	10-20	
Kohlrabi	Stück	7-8	
Rhabarber	Pfund	10	
Kopfsalat	Stück	10-15	
Gurken	Pfund	60-80	
Rettsche	Bund	10-20	
Erbsen	Pfund	25	
Rote Rüben	Bündel	12	
Knoblauch	200 Gramm	90	
Zwiebeln	Pfund	23	
Kartoffeln	Pfund alte 8. neue 14		
Rotkraut	Pfund	50-55	
Splrit	Pfund	20	
Eier	Stück	47-52	
Landeier	Stück	45	
Fische:			
Bodenseefelchen	Pfund	1,80	
Kabeljau-Filet	Pfund	75-79	
Schellfisch	Pfund	60	
Goldbarsch	Pfund	1,04	
Makrelen	Pfund	96	
Matjes-H.	Stück	20	
Lachserringe	Pfund	1,00	
Steinleiser	Pfund	1,30	
Junge Hähnchen	Pfund	3,20	
Schweinemarkt			

In Ettligen am 6. Juli war befahren mit 90 Läufern und 19 Ferkeln. Verkauft wurden 37 Läufer für 150-220 DM für 1 Paar, Ferkel 110-180 DM für 1 Paar. Die Schweinemärkte sind weiterhin jeden Mittwoch, vormittags ab 7 Uhr beim Gasthaus zur „Traube“, nächster Markt am Mittwoch, den 13. Juli 1949.

Freisch eingetroffen

- Hirse gelbe geschälte
- Hühnerfutter
- Vollkleie
- Futterhalerlocken
- Hühnerkalk m. Kohle
- Muschelkalk
- Kaninchen Mastfutter

Badenia-Drogerie
R. Chemnitz, Leopoldstr. 7

ZU VERKAUFEN

Johannisbeeren, Pfd. 30 bis 35 Pfg., hat abzugeben
Fr. Ledner, Blumenstr. 8

Habe noch Sauterkirschen abzugeben. Berg, Ferning

Bohrmaschine, Handbetrieb m. selbst. Vorschub, Bohrleist. b. 20 mm, 1 Schleifstein (600x70) m. Fußantrieb, 1 Obstmühle, neuw. Pforzheimer Str. 37.

Wir sind dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen

MOBEL-MAI
FACHGESCHAFT für INNEN-EINRICHTUNG
ETTLINGEN
Badenerforstraße 16

Pflück-Erbsen
1 Pfund 20 Pfg., selbstgepflückte 15 Pfg.
Städtisches Gut Bär

Drehler-Drehbank m. neuwert. 1/4 PS-Motor zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1796 in der Ettl. Ztg.

Einstellrind (gelerntes) zu verkaufen, Busenbach, Hauptstraße 206.

Milchziege, gute, zu verk. Maus, Schöllbrunn, Str. 20.

Fahrrad- u. Motorrad-Reparaturen
schnell und preiswert
Zubehör und Ersatzteile

Reparatur-Werkstätte
Franz Steinle
Ettligen, Pforzheimerstraße 37

2 Polstersessel, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1796 i. d. Ettl. Z.

Ihre Anzeige
ist am wirksamsten in der
Ettlinger Zeitung
weil sie als Heimatblatt für Ettligen und den Albgau größte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen sichert.

Die letzten billigen
Kaiserstühler Kirschen
eingetroffen.
Korbweise 20 Pfd. und 44 Pfg.

Neue Kartoffeln
10 Pfd. DM 1.20

Frank am Markt
Anzeigen haben großen Erfolg in der EttlingerZeig.

Endlich hab ich
für mein Parkett und Linoleum das Richtige gefunden: Ich nehme jetzt KINESSA Bohnerwachs! Dies wird hauchdünn aufgetragen und gibt mühelos herrlichen, sehr lange haltbaren Spiegelglanz, der naß gewischt und ohne weiteres wieder aufpoliert werden kann. Für 4-6 Zimmer reicht eine 1/2-kg-Dose

KINESSA BOHNERWACHS
Verkaufsdirekt:
Badenia-Drogerie
Leopoldstr. 7. Telefon 290

STELLENANGEBOTE
Mädchen, ehrl., fleißig, für Haushalt gesucht. Zu erf. unter Nr. 1801 i. d. Ettl. Z.

ZUMIETEN GESUCHT
Werkstatt oder Lagerraum evtl. groß. Bodenraum od. Nebenhaus zu mieten ges. Ang. unt. 1801 a. d. Ettl. Z.

Gastspiel des Badischen Staats-Theaters
STADTHALLE ETTLINGEN
Samstag, 9. Juli 1949 - Beginn 20 Uhr

Sunter Abend
mit - Oper - Operette - Ballett
Arien - Schlager - Tänze

Nach Schluß Albtalbahnverbindung nach Herrenalb - Hfersbach und Karlsruhe

Kleine Preise von DM 1.- bis 3.-
Vorverkauf: Bekir Ettligen, Kronenstraße 6, Telefon 413

Bücherei Vin Vin Volkshilfsvereins
Oetigheim
Jeden Sonntag von 15.30-18.30
Die Passion
von Josef Salier
Eintrittskarten von DM 1,50-6,00 bei

Fa. Karl Schneider, Buchbinderei
Ettligen Telefon 524 Albstr. 51

CDU. / Ortsgruppe Ettligen
Am Samstag, den 9. Juli um 20 Uhr, findet unsere **außerordentliche Generalversammlung** im Gasthaus zum „Hirsch“ statt.

Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorsitzenden
2. Referat über Bundeswahl und Grundgesetz
Referent: Th. Kaufmann.

Alle Parteifreunde sind eingeladen. Gläser, IL Vors.

Der Kenner wählt den guten
Ronning-Kaffee
aus Bremen
ist frisch geröstet, wieder laufend erhältlich bei

RUDOLF EISELE
Feinkost Pforzheimer Straße 8 Telefon 251
Alleinverkauf für Ettligen

ACHTUNG!
Fahrrad-Vermietung
Stunden- und tagesweise

FRANZ STEINLE - ETTLINGEN
Reparaturwerkstätte Pforzheimer Straße 37

Vogelsang Waldkaffee
VOGELSANG
Ettligen

Des großen Erfolges wegen und auf allgemeinen Wunsch
WIEDERHOLUNG
des
Sommernachts-Festes
am Samstag, den 9. Juli 1949
bei guter Witterung.

Finan Vin eine Neube in Ettligen?
Dann schauen Sie auf dem neuen Stadtplan nach, der zum Preis von 30 Pf. zu haben ist.